

Gaunersbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunersbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestelgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunersbote wird in Somburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunersbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der österreichisch-serbische Krieg.

Bom Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Juli. Die Serben haben heute um 1.30 Uhr früh die Brücke zwischen Semlin und Belgrad gesprengt. Unsere Infanterie und Artillerie hat darauf im Verein mit den Donamonitoren die serbischen Positionen jenseits der Brück beschossen. Die Serben haben sich nach kurzem Kampf zurückgezogen. Unsere Verluste sind ganz unbedeutend. — Gestern gelang es einer kleinen Abteilung Pionieren im Verein mit Mannschaften der Finanzwache, zwei serbische Dampfer, die mit Munition und Minen beladen waren, weg zu nehmen. Die Pioniere und die Finanzwachen überwältigten nach kurzem, aber heftigen Kampf die an Zahl überlegene serbische Schiffsbesatzung, setzten sie in Besitz des Schiffes samt der gefährlichen Ladung und ließen sie mit zwei unserer Donaudampfer wegschleppen.

In Semlin herrscht trotz der lebhaften Erregung in der Stadt vollkommene Ordnung. Am Quai lagern auf ihrer Höhe etwa zweihundert Serben, Männer, Frauen und Kinder, meist arme Familien, die warten, ob sie nach ihrer Heimat hinübergelassen werden. In der Stadt werden Vorbereitungen für die Aufnahme der Verwundeten getroffen.

Wien, 30. Juli. Nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung ist es den Österreichern bei Joca an der bosnischen Grenze, wo sie von den Serben angegriffen wurden, gelungen, die Serben zurückzuwerfen. Die Serben, die in Stärke von zwei Divisionen angegriffen, hatten angeblich 800, die Österreicher 200 Tote.

Budapest, 30. Juli. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß infolge der gestrigen Beschließung durch die Donamonitoren Belgrad von den österreichischen Truppen, fast ohne Widerstand, genommen worden ist. Die Bosnische Zeitung bringt ähnliche Meldungen. Auf die Siegesnachricht hin herrschte in Budapest unbeschreiblicher Jubel. Tausende hätten einen Fackelzug veranstaltet und seien mit Musik über den Ring gezogen unter Hochrufen auf den König und dessen Bundesgenossen.

Semlin, 30. Juli. Bei dem gestern früh stattgefundenen Gefecht auf der Save wurden 15 Gefangene gemacht. Man brachte sie nach der Festung Peterwardein. Für einen Nachtangriff werden serbischerseits alle Vorbereitungen getroffen.

Die russischen Rüstungen.

London, 29. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist gestern Abend im Süden und Südwesten Rußlands eine teilweise Mobilisierung angeordnet worden.

London, 29. Juli. (Reuter) Die russische Mobilisierung beschränkt sich auf die Militärbezirke von Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jedem Bezirk stehen vier Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilisierung werden 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht. Kasan ist der Zentralbezirk, von dem aus die Reserven für die Westgrenze zusammengezogen werden.

Petersburg, 29. Juli. Die Seeverwaltung teilt mit, daß die Feuerschiffe vor Libau, Lusserort und Scharnischew von ihren Standorten entfernt worden sind. Der Leuchtturm von Rengher und die Leuchtfeuer von Roengrund und Smultongrund sind ausgelöscht worden. Bei Sewastopol sind alle Feuer und Leuchttürme außerhalb des Chersones ausgelöscht worden. Die Einfahrt nach Sewastopol ist während der Nacht verboten.

Petersburg, 29. Juli. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Botschaft werden von allen Seiten durch verstärkte Polizeitruppen zu Pferde und zu Fuß bewacht. Es ist auch verboten, sich auf den gegenüberliegenden Bürgersteigen aufzuhalten.

Berlin, 30. Juli. Infolge der Nachrichten über die teilweise Mobilisierung in Rußland ist nach dem Berl. Tgbl. die Stimmung in den letzten 24 Stunden in untergründigen Kreisen noch ernster geworden. Man macht in den leitenden Kreisen bei allem Festhalten an der Friedensschaffung auch kein Hehl daraus, daß man dieser Auffassung sei. Es haben während des ganzen Tages und während des Abends Beratungen stattgefunden, die sich mit der Frage der Rüstungen befaßten. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Rußland mobilisiert, und damit hat die Europäische Krise ihren Höhepunkt erreicht. Eine Klärung ist nach dieser oder jener Richtung binnen kürzester Frist zu erwarten. Wir können nach wie vor nur den Standpunkt vertreten, daß wir eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Rußland nur ungern sehen. Wir haben aber vertragliche Verpflichtungen, denen wir gegenüber stehen und die wir nicht ignorieren und denen wir uns niemals entziehen können.

Petersburg, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde beschloffen, die

Mobilisierung bis auf weiteres zu verschieben, da die Hoffnung auf einen Erfolg einer Vermittlungsaktion noch nicht geschwunden ist.

Die Bemühungen zur Lokalisierung des Krieges.

London, 29. Juli. (Unterhaus) Premierminister Asquith erwiderte auf die Anfrage Bonar Laws: Wie dem Hause bekannt ist, erfolgte gestern die förmliche Kriegserklärung durch Österreich gegen Serbien. Die Lage ist in diesem Augenblick von größtem Ernst, ich kann zweckmäßiger Weise nur sagen, daß die Regierung in ihren Bemühungen nicht nachläßt, um alles, was in ihrer Macht steht, zu tun, um das Areal des Konfliktes zu umschreiben.

Paris, 29. Juli. Der deutsche Botschafter Freih. v. Schön hatte vormittags mit dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen Bismarck Martin neuerdings eine Unterredung über die Möglichkeiten einer Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes.

Vorbereitungen Hollands.

Amsterdam, 29. Juli. „Algemeen Handelsblad“ meldet: Angesichts der internationalen Spannung hat die holländische Regierung bereits verschiedene Maßnahmen, um die Grenze zu sichern, getroffen. Der Generalstabschef wurde aus Deutschland zurückgerufen. Eine Reihe anderer Offiziere kehrten aus eigenem Antriebe zurück. Die einberufenen Reserven werden einsteilen unter den Waffen behalten. Ein Uebergang der ältesten Reservejahrgänge zum Landsturm findet augenblicklich nicht statt. Sämtliche Schlepper in der Rheinmündung und in den Häfen von Scheweningen sind von der Regierung mit Befehl besetzt worden. Die Baalbrücke bei Nimwegen wird von den Kolonialtruppen besetzt gehalten. Weitere Detachements der Kolonialtruppen sind nach Gennepe und Rook abgegangen, um die Masbrücken zu bewachen. Der Kriegsminister hat den Bürgermeister von Winterwijk angewiesen, etwa 80 Mann Landsturm zur Bewachung der Nijelbrücke einzuberufen. Es wurde bekannt gegeben, daß die Brücken evtl. in die Luft gesprengt werden würden. Die Bevölkerung hat Verhaltensmaßregeln erhalten. Auch die Nijelbrücke bei Zutphen wird militärisch bewacht. Das Fort Inuiden ist mobilisiert worden.

Friedensbestrebungen.

Bern, 29. Juli. Das internationale Friedensbureau richtet an den Grafen Berchtold folgende Depesche: In dem wir der durch die gegenwärtigen Ereignisse verursachten schmerz-

lichen Bewegung Ausdruck geben, bitten wir Ew. Excellenz dringend, die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des Konfliktes nicht endgültig von der Hand zu weisen und die noch strittigen Punkte dem Entschiede des internationalen Schiedsgerichtes im Haag oder den Großmächten zu unterbreiten.

Bern, 29. Juli. Das internationale Friedensbureau sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl und die Friedensliebe, von denen Eure Majestät der Welt so viele Beweise gegeben haben, bitten wir Sie dringend, der die Völker bedrückenden Bellemung ein Ende zu machen, indem sie durch Ihre Vermittlung eine Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes bewirken.“

Stuttgart, 29. Juli. Der Frauenbund der deutschen Friedensgesellschaft richtete an den Kaiser ein Telegramm, in welchem der Bund den Kaiser im Namen von Millionen Müttern bittet, den Frieden zu erhalten.

Kaiser-Depeschen.

Berlin, 29. Juli. Die Nachricht, daß Seine Majestät der Kaiser Nikolaus an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichte habe, wird uns mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sich dieses Telegramm mit einer Depesche Kaiser Wilhelms an den Zaren gekreuzt habe.

Wenngleich über den Inhalt der Depeschen nichts verlautet, so darf man doch annehmen, daß die beiden befreundeten Monarchen sich über die Gefahr der Stunde äußerten, und daß sie sich mächtig für den Frieden einsehen.

Geldverkehr und Börse.

Frankfurt, 29. Juli. In der heute früh abgehaltenen Sitzung des Börsenvorstandes wurde beschloffen: Jeder Ultimoverkehr, auch für den Monat Juli ist unter sagt. Dasselbe gilt auch für die Abendbörse.

Berlin, 29. Juli. Amtliche Erklärung des Börsenvorstandes. Eine Notierung von Terminkursen in Wertpapieren findet bis auf weiteres nicht statt; um die Abwicklung von laufenden Termingeschäften per Ultimo Juli zu ermöglichen, soll heute gleichzeitig mit der Feststellung der Kassenkurse um 1 1/2 Uhr, soweit wie möglich, eine Notierung der Terminkurse per Ultimo dieses Monats erfolgen.

Hamburg, 29. Juli. Der Vorstand der Hamburger Fondsbörse hat beschloffen, den Terminhandel bis auf weiteres einzustellen und nur per Kasse abgeschlossene Geschäfte zu notieren. Ferner wird der Privatverkehr an der Abendbörse bis auf weiteres eingestellt. — Die Zuderbörse beschloß, mit Ausnahme der

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.

„Wir werden uns gut ausnehmen heute Abend“, sagte er, bedenklich den Kopf schüttelnd, zu einem jungen, athletisch gebauten Manne, dessen graufarbiertes Anzug und dunkler Krauskopf noch die Spuren des nächtlichen Feulagers trugen.

„Sätt' es doch nicht tun sollen, trotz dem Geld, 's ist doch der reinste Hohn.“

„Ah, bah, wegen der roten Kittels da!“ bemerkte der Andere mit heiserer Stimme, die machen's nicht aus, ich fürcht' mich nun einmal nicht davot.“

„Liebenswürdige, gute Herren!“ meinte ein junges, hübsches Mädchen in braunem, trotz der Wärme bis oben zugeknöpftem Regenmantel.

„Wäre noch schöner, fürchten! Wenn man sein ganzes Leben darunter zugebracht hat,“ bemerkte eine etwas beleidete Kollegin, welche über die erste Jugend schon hinaus war und an ihre ruhmreiche Vergangenheit dachte.

„Ja, ihr, das glaub' der Teufel, ihr, und fürchten!“ sagte verächtlich Philipp; „euer ganzer Ehrgeiz steckt in dem Tricot — das Material, wenn man hätte!“ Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Und alle Tage den Champagner von gestern“, scherzte die Kleine.

„Dab' ich gehabt!“ brüstete sich ihre Kollegin. Die Reiter ignorierten die Leute vollständig, welche sie gestern Abend in einer Anwandlung toller Laune zu ihrem Gelage gezogen; es beschlich sie alle ein peinliches Gefühl, als das leichte Wälzchen jetzt im grellen Tageslicht vor sich sahen. Da war nur der tolle Graf daran schuld, als Gast konnte man sich doch nicht dagegen auflehnen.

Endlich führte ein Reitknecht das Pferd des Schloßherrn vor, und der Graf erschien mit seiner Gemahlin am Arme, von einer Fanfare der Piqueurs begrüßt. Philipp machte eine ehrfurchtsvolle, stülgerechte Verbeugung, und zur Bewunderung seiner Gäste segelte Araschin auf den Direktor los, ihm, laut wiehernd nach seiner Art, von weitem schon die Hand entgegenhaltend, — er empfand sichtlich nicht die geringsten Gewissensbisse über den Erzech der vergangenen Nacht.

Philipp war ein vortrefflicher Pferdekennner und Dresser, damit war er hoffähig auf Hofenheim. Daß er jetzt heruntergekommen war, nahm Araschin nicht so genau, und da sich selbst die Gräfin nicht scheute, mit den Firtusdamen ein Gespräch anzuknüpfen, gab auch wenigstens der jüngere Teil der Gesellschaft seine Zurückhaltung auf, und die eben noch Geniebenden bildeten bald den Mittelpunkt der Gruppe.

Oben am hohen Bogenfenster des Speisensaals stand Decaro und machte rasch eine Skizze des bunten, lebensvollen Bildes im Hofe. Er hatte die Einladung zur Teilnahme an der Jagd abgelehnt in der Hoffnung, dadurch endlich einen Tag ungestörter Arbeit zu gewinnen; er war daher unangenehm überrascht, als er die Gräfin nicht im Reitkloster erblickte. Er war froh, als er Köschen eintreten hörte, welche die Reugierde trieb, die Jagdgesellschaft zu sehen; sie sollte ihn den ganzen Vormittag nicht verlassen. Er war stolz auf diesen Entschluß.

Die Herren unten drückten allgemein ihr Bedauern aus, die Gräfin bei dem Ritt vermissen zu müssen. Warwara schob die Schuld auf ihren Gatten.

„Ich weiß, er will keine Dame dabei ha-

ben, es geht ihm dann zu zahm her. Uebrigens kann ich ja nachkommen; wo findet die Raft statt? Oder höre ich die Herren?“

Allgemeiner Protest, an dem sich der Graf notgedungen beteiligte; er war wirklich kein Freund von Damengesellschaft bei solchen Ritten.

„Die Raft findet im Jagdhaus Hubertus statt; es handelt sich nur um die Begleitung.“

„Decaro!“ meinte die Gräfin.

„Natürlich, Decaro,“ bekräftigte der Graf mit einem Blick hinauf.

„Wollen Sie die Güte haben und so etwa bis ein Uhr die Gräfin nach Hubertus begleiten?“ rief er hinauf; „bis dahin werden Sie sich doch satt gepinselt haben — bei dem Wetter?“

Julius war in dem Augenblick überzeugt, daß die Gräfin eine bestimmte Absicht verfolgte.

„Ich wollte heute einmal ein gutes Stück vorwärts kommen mit der Arbeit, ich war recht faul die letzten Tage — aber wenn Frau Gräfin wünscht...“ Die Herren sahen sich fragend an bei dieser offenbaren Taktlosigkeit.

„Das kann nur ein Maler sich erlauben“, meinte Dragonerleutnant Pritwitz, ein glühender Verehrer der schönen Warwara, welcher um diesen Auftrag auf die ganze Jagd verzichtet hätte.

„Ja, die Gräfin wünscht es“, rief spöttisch Warwara herauf.

„Also abgemacht, um ein Uhr bei Hubertus! Und jetzt, meine Herren, en avant!“

Der Master sprengte vor, in genau berechneter Distanz folgte ihm das rote Feld.

„Ich werde Sie jetzt dafür ungehört lassen, Sie Uebereifrigen“, rief Warwara Julius hinauf. „Schiden Sie mir Köschen herunter, wir wollen der Probe bei Herrn Philippi bei-

wohnen und das Programm festsehen.“

Julius schickte Köschen fort und vertiefte sich in die Arbeit. Er gab sich alle Mühe, nicht an den bevorstehenden Ritt zu denken, den ersten Ritt allein mit Warwara, den er bis jetzt sorgfältig zu vermeiden wußte.

Vier Längsfelder der kunstreichen Eichenvertäfelung des Saales hatte er für die allegorische Darstellung der vier Jahreszeiten bestimmt, eben war er mit dem Sommer beschäftigt. Eine volltreife Frauengestalt betritt zögernd, furchtsam um sich blickend, die klare Flut eines Baches, welche eine trauliche Bucht bildet. Das goldige Licht der Sonne fällt, tausendfältig gebrochen, durch üppiges, schimmerndes Laubwerk, dessen Blätter Schatten auf den rosigen Gliedern der Schönen hin und her zu zittern scheinen. Eine wonige Kühle atmete der Bach, der Wald, während im Hintergrunde eine weite Ebene sichtbar ist, über welcher gewitterschüle Hitze lastet. Das rötliche Haar der Frau fällt aufgelöst den edelgeformten Rücken hinab; das Angeht war dem Hintergrunde zugewendet, als fürchte die Schöne Gefahr von der Richtung her; nur das kräftige Oval und ein schon etwas zur Fülle neigendes Kinn waren sichtbar, und doch behauptete Köschen eben sichernd, „sie könne nichts dafür, aber wenn die Frau sich umdrehe, so sei es ganz gewiß Warwara.“ Er dachte nicht daran, diese zum Vorbilde zu nehmen, er arbeitete genau nach einer früheren Skizze und ärgerte sich über diese Bemerkung. Jetzt aber, wenn er zurücktrat und das Bild betrachtete, kam es ihm selbst so vor, je länger, desto deutlicher und immer wieder wendete sich der Kopf nach ihm und die ganze Hundgestalt durchrieselte ein warmer Lebensstrom.

(Fortsetzung folgt.)

Notierungen für Juli und August die offiziellen Notierungen einzustellen.

Wien, 30. Juli. Die erste österreichische Sparkasse veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die Anzahl der Rückzahlungsparteien heute 3500 betrug. Diese haben 2 1/2 Millionen Kronen zurückerhalten. Die Zahl der Einlageparteien betrug 500 mit einer Einlage von 1 1/2 Millionen Kronen. Es hat den Anschein, als ob die Beruhigung des Publikums große Fortschritte machte.

Wien, 29. Juli. Die Börsenkammer faßt heute den Beschluß, den Börsenverkehr bis auf weiteres einzustellen.

Bermischte Nachrichten.

Budapest, 30. Juli. Nach Meldungen, die hier seit gestern abend vorliegen, haben die österreichischen Truppen nach vorausgegangenem Bombardement Belgrad eingenommen.

Berlin, 29. Juli. Die deutsche Flotte ist nach den Heimatshäfen zurückgekehrt, und zwar die Nordseeschiffe gestern abend nach Wilhelmshafen, die Ostseeschiffe heute früh nach Kiel.

Montreal 28. Juli. Infolge der allgemeinen Schwäche, die durch die panikartige Lage hervorgerufen worden war, wurde heute Nachmittag die Börse geschlossen. Gegen Schluß des Geschäftsverkehrs am Morgen fand ein allgemeiner starker Kurssturz statt.

Barcelona, 29. Juli. Infolge der Erregung unter den Börsenbesuchern kam es gestern bei Beginn der hiesigen Börse zu lärmenden Auftritten, sodas die Börse geschlossen werden mußte.

Berlin, 29. Juli. Der hiesige russische Botschafter kehrte heute morgen von seinem Urlaub zurück.

Wien, 29. Juli. Auf Grund der Erkundigungen an informierter Seite melden die Blätter, das Graf Berchtold dem englischen Botschafter erklärt habe, das die österreichisch-ungarische Regierung für den Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys sehr dankbar sei und die guten Absichten der englischen Regierung voll auf zu schätzen wisse. Eine friedliche Beilegung des Konflikts mit Serbien sei jedoch nicht mehr möglich, da die Kriegserklärung an Serbien bereits unterzeichnet gewesen sei.

Berlin, 29. Juli. Die Konferenz des russischen Botschafters hatte nur Informationszwecke. Bisher erfolgte weder eine Intervention, noch ein bestimmter diplomatischer Schritt seitens Rußlands. Die Gerüchte, das Rußland eine Neutralitätserklärung im Kriege mit Oesterreich-Ungarn und Serbien abgebe, wenn Oesterreich-Ungarn sich verpflichte, keine Gebietsverweiterung anzutreten, entbehren, wie das „Neue Wiener Tagebl.“ betont, der Aktualität, da Oesterreich-Ungarn wiederholt bezeugt erklärt habe, das es keine Gebietsverweiterung anstrebe.

Genf, 30. Juli. Laut russischer Zeitung wurden gestern abend Reisende die nach Genf den Ostbahnhof benutzen wollten, gezwungen, von dem Lyoner Bahnhof abzufahren, da der Ostbahnhof für den Verkehr gesperrt und für die Militärtransporte reserviert war. Es sollen etwa 20 Züge dort in Bereitschaft gestanden haben.

Paris, 29. Juli. Die Agence Havas ist ermächtigt, das Gerücht zu dementieren, das das Ministerium des Innern und die Polizeipräfektur sich anschickten, Ausweisungsbefehle gegen in Paris wohnende Deutsche und Oesterreicher zu erlassen.

Paris, 29. Juli. Die Agence Havas meldet, das die Gerüchte, wonach die Regierung die Einberufung eines oder mehrerer Reservistenjahrgänge beschlossen hat, unrichtig sind. Die Regierung beschränkt sich darauf, die Sicherheitsmaßregeln zu treffen, die durch die Umstände erforderlich geworden sind.

Newport, 29. Juli. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich entschieden, ein Schiff zu versichern, das die österreichische Flagge führt.

Brüssel, 29. Juli. Die Regierung hat heute vormittag drei Klassen von Reservisten einberufen.

Berlin, 30. Juli. Gestern abend fand im Neuen Palais eine Konferenz statt, an der der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär v. Jagow, Kriegsminister von Falkenhayn, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz, der Chef des Generalstabes von Moltke und des Admiralstabes, der Kabinettschef General der Infanterie Freiherr von Lynder, ferner der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst von Plessen und mehrere Herren des Reichsmarineamtes teilnahmen.

London, 30. Juli. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowski hatte gestern eine längere Konferenz mit Sir Edward Grey. Darauf fand eine längere Beratung in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten statt, der sämtliche Minister beiwohnten. Die Sitzung dauerte über zwei Stunden.

Kriegsminister Churchill, Staatssekretär Grey und Marineminister Haldane blieben noch eine Zeit mit dem Premierminister Asquith zusammen. Während der Kabinettsitzung stattete der französische Botschafter im Ministerium des Auswärtigen einen Besuch ab.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kronprinz ist gestern früh im Automobil in Potsdam eingetroffen und hat sich ins Neue Palais begeben.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind gestern vormittag 9 Uhr von Gmunden kommend in Blankenburg eingetroffen und haben im kleinen Schlosse Wohnung genommen. Der Erbprinz verweilt noch in Gmunden.

Seine und Ihre Durchl. Fürst und Fürstin Theodor Galizin, Senator aus St. Petersburg haben gestern Nachmittag 2 Uhr 32 Min. nach einem fünfwöchigen Kur-aufenthalt Bad Soden wieder verlassen und sind nach St. Petersburg zurückgereist.

Gestern abend ist der Präsident der russischen Reichsduma von Kauheim nach Rußland plötzlich abgereist.

In Bad Aibling in Oberbayern ist der Landschaftsmaler Johann Sperl im Alter von 73 Jahren gestorben.

Der Direktor des „Temps“, Adrien Hebrard, ist in Paris gestorben.

Der bekannte Professor und Chirurg Paul Reclus ist im Alter von 67 Jahren in Paris gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein französisches Flugzeug in Deutschland gelandet. Bei Wiebelskirchen ging gestern ein Doppeldecker mit einem französischen Zivilflieger nieder, der sich angeblich auf der Rückkehr von der österreichischen Grenze nach Frankreich befand. Er erklärte, er sei gestern abend bei Baden-Baden zur Fahrt nach Frankreich aufgesteigen, aber durch Nebel und widrige Winde aus der Richtung gekommen, so das er in der hiesigen Gegend niedergehen mußte. Die Durchsichtung des Flugzeugapparates förderte nichts Verdächtiges zutage. Ebenso ist es nicht erwiesen, das wie ein Gerücht behauptet, ein zweiter Inzasse des Flugzeuges sofort nach der Landung geflohen sei. Der Flieger bleibt solange unter Bewachung im Hotel, bis aus dem von ihm angegebenen Aufstiegsort eine Bestätigung seiner Angaben eingetroffen ist.

Streitrechtsdebatte im bayerischen Landtag. — Sturmjahren. Zu heftig erregten Szenen kam es gestern in der Kammer der Abgeordneten bei der Beratung des Eisenbahnetats, als der Verkehrsminister Seidlin auf die destruktiven Tendenzen des süddeutschen Eisenbahnverbandes hinwies und dabei an die Wichtigkeit des Hauses mit folgenden Worten appellierte: Wollen wir die Herrschaft über das Personal und damit über den Betrieb und das Wohl und Wehe des Vaterlandes einem Dr. Süßheim und Koffhauer überlassen? (Lebhafte Anrufe bei den Soz.) Die Angriffe dieser Herren berühren nicht einmal meine Fußsohlen. (Lebhaftes Bravo im Zentrum. Stürmische Pfuirufe bei den Soz.) Die Antwort darauf muß seitens aller deutschen Eisenbahnverwaltungen lauten. Niemals! (Lebhaftes Bravo im Zentrum, während zu gleicher Zeit auf Seiten der Sozialdemokraten großer Lärm entstand.) Der Minister wurde mit Schimpfworten und Beleidigungen geradezu überhäuft. Der Präsident war machtlos; der Minister stand während der ganzen Szene ruhig auf seinem Platze. Er betone, das die rechtliche Frage, ob dem Eisenbahnpersonal das Streikrecht gewährt werden könnte, ganz klar liege. Nach der Rechtslage findet diese Bestimmung auch auf das Straßenbahnpersonal Anwendung. So wichtige Betriebe, wie die Armee- und Verkehrsanstalten dürften durch eine Masseneinstellung nicht lahmgelegt werden. (Lebhaftes Bravo im Zentrum. Anrufe bei den Soz.) Das ist der Standpunkt der Regierung und von diesem Standpunkt müssen wir das Streikrecht versagen und den süddeutschen Eisenbahnverband bekämpfen. (Bravo.) In einer persönlichen Bemerkung verteidigte sich der Abgeordnete Süßheim gegen die Anwürfe des Ministers, indem er unter stürmischem Beifall schloß: Ein Minister Seidlin kann die Sozialdemokratie überhaupt nicht beleidigen.

Ausland.

Russische Spione. Aus Stanislaw (Galizien) wird gemeldet: In der Nacht beobachtete der Wachtposten einen Offizier in österreichischer Uniform am Pulvermagazin. Er sprach ihn der Vorschrift entsprechend an, der Offizier flüchtete. Es gelang dem Posten, den Flüchtenden einzuholen und festzustellen, das es sich um einen russischen Offizier handelt. Später wurden in der Umgebung des Magazins vier verdächtige Personen bemerkt. Der Posten schoß auf sie und verletzte einen tödlich.

Marokko. Der Kampf, den die Kolonne Gouraud am 26. Juli zu bestehen hatte, war erbittert und mußte in einem schwierigen Gelände geführt werden. Die Aufständischen gehörten zum Stamme der Riata. Die Truppen gingen mehrfach mit dem Bajonett vor. Abends machten die Riata einen neuen Angriff. In dem Kampfe, der sich entspann, hatten die Franzosen 56 Tote und 90 Verwundete. Es fielen 20 Europäer, darunter drei Offiziere, verwundet wurden 37 Europäer.

Friede in Mexiko. Nach einer von dem persönlichen Vertreter Carbajals José Castellot eingegangenen Botschaft haben Carranza und Carbajal der Basis des Friedensabkommens zugestimmt.

Die Vorgänge in Albanien.

Wien, 29. Juli. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha ist von Wien nach Durazzo abgereist.

Rom, 29. Juli. Die Agenzia Stefani erfährt aus Durazzo: Gestern um 10 Uhr vormittags und heute vormittag begaben sich die Offiziere der holländischen Mission zu dem Fürsten, um ihm die Unmöglichkeit auseinanderzusetzen, ihr Mandat zu erfüllen. Der Fürst hat sich die Entscheidung vorbehalten. Es geht das Gerücht, das die holländischen Offiziere ihr Entlassungsgesuch der internationalen Kontrollkommission überreichen werden.

Rom, 29. Juli. Die Agenzia Stefani erfährt aus Durazzo: Mufid Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt worden.

Durazzo, 29. Juli. Die Malissoren schlugen die Aufständischen am Matilusse zurück und besetzten Schlinga. Die Aufständischen zogen sich alsdann nach Ischnu zurück.

Lokales.

Mehr Besonnenheit und keine übergroße Aufregung! In der derzeitigen politisch außerordentlich hoch gespannten Lage kommen alle Augenblicke neue Meldungen, die dazu angetan sind, den Ernst der Zeit über Gebühr zu vergegenwärtigen. So durchschwirrten gestern den ganzen Tag über falsche Alarmnachrichten, Gerüchte von Gesandtenermordungen, Mobilisierungen u. a. m. unsere Stadt. Wir brauchen nicht zu sagen, welche Nervosität solche Nachrichten gerade an einem Badplatz mit internationalem Publikum hervorrufen, das ohnehin durch die politischen Vorgänge sehr aufgeregt ist. Es ist bedauerlich, das auch durch die Presse unkontrollierb. Meldungen verbreitet werden, die diese Aufregung noch vergrößern. Unsere Leser können sich darauf verlassen, das wir jede Nachricht, die amtlich bestätigt ist, oder mindestens den Stempel großer Wahrscheinlichkeit trägt, stets sofort bekannt geben.

Wo verwahrt man seine Ersparnisse im Kriegsfall? Diese Fragen werden sich aus Anlaß des Streites zwischen Oesterreich und Serbien manche ängstlichen Gemüter stellen, die besürchten, das auch Deutschland in diesen Streit mit verwickelt werden könnte. Die einzige und beste Antwort auf die Frage ist: Auf der Sparkasse. Dort liegt es sicher unter Haftbarkeit des Kreises, oder des Bezirks. Nach vösterreichlicher Abmachung dürfen Ersparnisse, die als Privateigentum betrachtet werden müssen, vom eindringenden Feind niemals weggenommen werden. Sehr unklug handeln daher diejenigen, die ihre Ersparnisse zu Hause verwahren, oder sie gar vergraben. Ganz abgesehen davon, das sie auf diese Weise wesentliche Zinsverluste haben, werden sie das Geld, was ihnen zu Hause entwendet wird, niemals ersetzt bekommen.

Bunter Abend. Im Kurhaus veranstalteten gestern Abend die Münchener Künstler Finy Volta, Benno Haller und F. Edelmann einen bunten Abend, der sich eines ziemlich guten Besuches erfreute. Von den Darbietungen gefielen die modernen und altorientalischen Tänze der Frl. Finy Volta zweifelsohne am meisten, besonders die letzteren, die uns zurückversetzen in Jahrhunderte, welche eine andere, viel schönere und sinnreichere Kunst des Tanzens kannten, als unsere vom geschmacklosen Tango, Ta-tao und dergleichen Tänzen beherrschte Zeit. Herr Benno Haller wartete mit hübschen Rezitationen auf, von denen wir zum Beweise der Hübschheit nur „Der amerikanische Zahnarzt“ (Adeamus) nennen wollen. Herr Edelmann zeigte sich am Klavier und auf der Geige als Musikant. Das Publikum nahm das Gebotene freudig hin und dankte mit schönem Beifall.

Gartenfest. Wegen ungünstiger Witterung muß das für morgen vorgesehene Gartenfest im Kurgarten ausfallen.

Offiziers-Lawntennis-Turnier. Vom Wetter begünstigt, konnten die Wettspiele gestern erheblich gefördert werden. Im Herren-Einzelspiel um den Kaiserpreis fiel bereits die Entscheidung. Den Ehrenpreis des Kaisers gewann Leutnant Krausel (Inf.-Regt. 51) gegen Leutnant Haefner (Bad. Inf.-Regt. 113) mit 6-0, 6-2, 6-1.

Am heutigen Vormittag mußten die Spiele abgebrochen werden, da die meisten Teilnehmer des Turniers in ihre Garnisonen zurückkehrten. Das begonnene Herren-Einzelspiel mit Vorgabe konnte noch zu Ende geführt werden, dagegen mußte das Herren-Doppelspiel mit Vorgabe aufgegeben werden. Das Herren-Einzelspiel mit Vorgabe gewann Oblt. Happe (Inf.-Regt. 79) gegen Lt. S. Bering (Füs.-Reg. 80) mit 6-1, 6-2.

Internationales Lawntennis-Turnier in Bad Homburg. Zu dem diesjährigen großen Turnier vom 25. bis 30. August werden alle besseren Deutsche und andere kontinentale Crats erwartet. Aus England haben ihre

Teilnahme bereits in Aussicht gestellt: C. F. Dixon, F. G. Lowe, Miß A. M. Morton, Mr. und Mrs. Hilgard, G. C. Ball-Greene und W. V. Caves. Außer den üblichen Borgabespielen kommen das Herren-Einzelspiel um den Homburger Pokal im Werte von 500 Mark, das Herren-Trost-Einzelspiel für Spieler, welche in der ersten und zweiten Runde der ersten Konkurrenz (Homburger Pokal) geschlagen werden; ferner das Damen-Einzelspiel um die Dewar-Pfise, einem neuen von Sir Thomas Dewar (London) gestifteten Ehrenpreis, das Herren-Doppelspiel um den Stewart-Pokal, den William Rhinelander Stewart (New York) im Jahre 1902 zur Förderung internationaler Doppel-Paare-Spiele stiftete, sowie das Herren- und Damen-Doppelspiel zum Austrag. Als Turnierleiter fungiert Herr Chr. A. Voigt (London).

Die Ausgrabungen in Friedrichsdorf. Bezüglich der Ausgrabungen auf der Plantation teilte in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. d. M., Herr Bürgermeister Schneider mit, das der Ofen jetzt vollständig freigelegt ist. Es soll der größte sein, der bis jetzt gefunden worden ist. Die Versammlung spricht sich dafür aus, das der Fund erhalten bleiben soll, auch ist sie damit einverstanden, das die Plantation zur Weiterforschung zur Verfügung gestellt wird, das soll von Fall zu Fall darüber entschieden werden.

Neuregelung des Postsparkverkehrs. Die Handwerkskammer Wiesbaden gibt bekannt, das Postsparkverkehr, der vom 1. Juli 1914 ab neu geregelt worden ist, hat den Zweck, den bargeldlosen Zahlungsausgleich möglichst zu fördern und den Zahlungsverkehr zu vereinfachen, zu verbilligen und zu beschleunigen. Dem Kontoinhaber bietet der Postsparkverkehr vor allem folgende Vorteile und Bequemlichkeiten: 1. Der Inhaber eines Postsparkkontos braucht nicht größere Geldsummen in der Wohnung oder im Geschäft zu verwahren. Seine Postsparkgelder sind vor Verlusten durch Diebstahl oder Feuer sicher. 2. Wie die Erfahrung lehrt, kann der Kontoinhaber damit rechnen, das bei den Verzügen, die die bekannte blaue Zahlkarte bietet, die Rechnungen schneller als bisher von seinen Schuldnern bezahlt werden. 3. Ersparnis an Zeit. Der Inhaber eines Postsparkkontos weist von seinem Schreibtisch aus seine Zahlungen durch Ueberweisungen oder Schecks an, die er durch gewöhnlichen Brief an das Postsparkamt zur Erledigung sendet. Er spart somit den Weg zur Post und andere Gänge. Auch braucht er nicht auf dem Geldbriefträger zu warten, da das Postsparkamt die Zahlungen für ihn entgegennimmt und seinem Konto gutschreibt. 4. Ersparnis an Porto und Gebühren. Deshalb empfiehlt es sich für jeden, der einen irgendwie nennenswerten Zahlungsverkehr hat, sich ein Postsparkkonto eröffnen zu lassen. Anmeldungen zum Beitritt nehmen alle Postämter und Postsparkämter entgegen. Sie erteilen bereitwilligst Auskunft und verabfolgen die Anmeldeformulare unentgeltlich. Auf der Rückseite des Formulars ist angegeben, wie eingetragene Firmen usw. den Antrag zu stellen haben. Ferner ist eine Broschüre „Anleitung für die Benutzung des Postsparkkontos“ im Buchhandel (K. von Deiders Verlag in Berlin SW 19, Jerusalemstraße 56) erschienen und für 20 Pfennig käuflich. Besonders bemerkenswert ist, das die Stammeinlage, die auf jedem Konto gehalten werden muß, von 100 auf 50 M ermäßigt wurde.

Wiewiel Gas wird in Deutschland erzeugt? Der gewaltige Energiebedarf der deutschen Volkswirtschaft wird am besten daraus ersichtlich, das allein für Leuchtzwecke ca. 1350 Milliarden (nicht Millionen) Kerzenstunden von öffentlichen Werken abgegeben werden, wozu noch 225 Milliarden aus Petroleum berechnet werden müssen. Als Licht für Wärmezwecke werden allein aus Gas 3000 Milliarden Wärmeeinheiten jährlich erzeugt. Bei diesem gewaltigen Bedarf ist es interessant, die Frage aufzuwerfen, wiewiel Gas jährlich insgesamt von der deutschen Bevölkerung verbraucht wird. Die Antwort hierauf gibt ein Auszug aus dem Bericht der Münchener Ausstellung „Das Gas“ sich befindet. Darnach beträgt die gegenwärtige Gaserzeugung 2,7 Milliarden Kubikmeter Gas. Wie gewaltig der Bedarf an Gas gestiegen ist, vergegenwärtigt am besten die Tatsache das noch 1859 die Gesamterzeugung mehr als vervierfacht, ist also stärker als die Bevölkerung gestiegen. Die zu dieser Gaserzeugung nötigen Steinkohlenmengen betragen 8,45 Millionen Tonne mit einem Wert von 145,2 Millionen Mark. Der Erlös aus dem gewonnenen Gas hingegen erreicht die Summe von 384,6 Millionen Mark. Der Wert der bei der Gaserzeugung gewonnenen Nebenprodukte beträgt ungefähr 1/2 Milliarde Mark. Durch die Tätigkeit der deutschen Gaswerke wird also der Wert des Ausgangsmaterials der Steinkohle um das 3 1/2fache vergrößert. Es dürfte wohl wenig Industrie geben, die annähernd gleich gewaltige Zahlenwerte bieten an die Seite stellen können. Wenn schon diese Zahlen die Wichtigkeit der Kohlenveredlung durch die Vergasung dartun, so sei doch gestattet, noch darauf hinzuweisen, das bei jeder Verbrennung von Kohle im offenen Feuer der größere Teil als Rauch und Ruß in die

Atmosphäre aufsteigt, um hier durch Wolkenbildung gesundheitliche Schäden der mannigfaltigsten Art sowohl für Tier- und Pflanzwelt zu verursachen. Beispielsweise werden bei der Umkehrung der Kohle in elektrische Energie nur 10-20 Prozent der in der Kohle enthaltenen Energie nutzbar gemacht, während 80-90 Prozent verloren gehen. Bergemännig man sich dieses Zahlenverhältnis, so werden die oben angegebenen Zahlen noch bedeutungsvoller für die Volkswirtschaft wie für die Technik.

Aus der Provinz und dem Reich.

Ufingen, 29. Juli. Das bekannte „Hotel Sonne“ dahier, das seit Generationen im Besitze der Familie Reinhard war, wurde von Herrn K. Müller von Michelbach, bei Bad Schwalbach gekauft. Die Uebernahme erfolgt am 15. August.

Fischbach, 29. Juli. Bei der gestern Abend stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters wurde Herr Joh. Wittekind III. mit 8 gegen 6 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Hanau, 29. Juli. Bei einer Übung auf dem Wasserübungsplatz der 2. Eisenbahnbrigade ist gestern Abend der Musketier Wandert von der 8. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 88 in der Ringig ertrunken.

Weylar, 28. Juli. Der 21 Jahre alte Steinbrecher Karl Vich aus Rauborn wurde im Steinbruch am Bogelsang von einem Förderwagen überfahren und sofort getötet. Die Kette des Wagens war gerissen und der Wagen auf der schiefen Ebene ins Rollen geraten.

Kassel, 29. Juli. Die „Bleicheröder Zeitung“ meldet aus Kraja: Aus dem II. Abteufen begriffenen Kalibergwerk Kraja II. ereignete sich gestern Nacht eine schwere Dynamit-Explosion, wobei 11 Bergleute und ein Steiger tödlich verunglückten.

Kraja, 29. Juli. Die Dynamitexplosion erfolgte gegen 1 Uhr in der Früh in einem Höhlenraum. In der Höhle befanden sich 12 Mann, die durch die explodierten 80 Pfd. Dynamit in Fetzen gerissen wurden, nur ein Bergmann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde in das Bleicheröder Krankenhaus geschafft. Da die Zeugen des Unglücks sämtlich der Explosion zum Opfer gefallen sind, ist über die Entstehungsursache nichts zu ermitteln.

Koblentz, 28. Juli. Die Anwohner der Laubach an der Mainzer Landstraße haben gegen die Belästigungen und Störungen, denen sie durch unmäßig schnelles Fahren von Automobilen fortwährend ausgesetzt sind, zur Selbsthilfe gegriffen. Durch drei Stoppuhren stellen sie die Geschwindigkeit zu rasch fahrender Wagen fest und haben bis jetzt bereits 1600 Anzeigen erstattet. Die meisten der Angezeigten haben ohne weiteres die Strafen bezahlt. In einer Versammlung wurden die Auswüchse im Automobilverkehr am Rhein darzulegen. Es wurde beschlossen, an die Regierung eine Eingabe zu richten mit der Bitte, die Polizei anzuweisen, jedes mit zu großer Geschwindigkeit fahrende Automobil, wenn es auch gehöre, anzugeben und Wagen mit unkenntlicher Nummer, die öfter absichtlich unleserlich gemacht werde, anzuhalten.

Hohenheim, 29. Juli. Die Instrumenten der Erdbebenwarte haben gestern Abend ein zweites starkes Nalbbeben aufgezeichnet. Der Herd liegt in einer Entfernung von 150 bis 200 Kilometer. Die erste Erschütterungswelle traf um 11 Uhr 16 Min. 29 Sek. ein. Darauf folgten zwei Haupterschläge, die durch einen Zeitraum von 7 Sekunden von einander getrennt waren. Die Richtung des Bebens steht noch nicht fest.

Stuttgart, 28. Juli. Am letzten Sonntag hat die Besuchsziffer der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege die Zahl 900 000 überschritten. Diese gewaltige Besuchsziffer beweist mehr wie alle Worte, welchen Anklang diese einzigartige, moderne Schau der Gesundheitspflege allgemein gefunden hat.

Berlin, 30. Juli. Eine blutige Scene spielte sich gestern Abend in der Schloßstraße

in Steglitz ab. Ein Inhaber eines Delikatessengeschäftes unterhielt mit einem jungen Mädchen ein Liebesverhältnis. Da dieses nun Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, erschien es gestern Abend kurz vor Geschäftsschluß in dem Laden und zog nach einem kurzen Wortwechsel einen Revolver und schoß auf den von ihr für untreu gehaltenen. Als sie sah, daß die Kugel ihr Ziel nicht verfehlt hatte, jagte sie sich selbst eine Kugel in die Brust.

Berlin, 30. Juli. Die 67 Jahre alte Rentiere Jenny Meyer aus der Kantener Straße, auf die in einem Hausflur ein Nordverluch verübt worden war, ist gestern ihren Verletzungen erlegen. Der unter dem Verdacht der Täterschaft in das Charlottenburger Gefängnis eingelieferte frühere Pastor Schmidt leugnet nach wie vor, mit dem Vorkommnis in Verbindung zu stehen, doch soll das gegen ihn vorliegende Belastungsmaterial sehr bedeutend sein.

Aus aller Welt.

100 Personen bei einer Explosion verlegt. In Tudela in der Provinz Navarra Spanien, explodierte ein Feuerwerkskörper auf dem Hauptplatze des Ortes. Ungefähr 100 Personen wurden verlegt. Einzelheiten fehlen noch.

Brückensenkungen am Rhein-Herne-Kanal. Die Brücken über dem Rhein-Herne-Kanal haben sich sämtlich gesenkt. Es wurden Senkungen bis zu 80 Centimeter festgestellt. Damit der Schiffsverkehr aufrecht erhalten werden kann, wurde der Wasserstand etwa 20 Centimeter erniedrigt. Die Ursache der Brückensenkungen ist noch nicht ermittelt.

Luftschiffahrt.

Darmstadt, 29. Juli. Heute Abend nach 6 Uhr stürzte Leutnant Scheuerlen vom 1. Württ. Grenadier-Regiment der hiesigen Fliegerstation ab. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger erlitt einen einfachen Unterschenkelbruch. Der Begleiter sprang aus dem Flugzeug und blieb unverletzt.

Kunst- und Wissenschaft.

Richard Wagner- u. Mozartfestspiele München 1914. Wie uns die Generalagentur für die Richard Wagner- und Mozartfestspiele, das Amtliche Bayerische Reisebureau G. m. b. H. München, Promenadeplatz 26 mitteilt, ist nunmehr die endgiltige Rollenbesetzung für die sämtlichen Festspielaufführungen festgelegt. Das Preisverzeichnis kann bei obiger Generalagentur kostenlos bezogen werden. Dortselbst findet auch der Verkauf der Eintrittskarten und die kostenfreie Abgabe der Programme statt. Der jährliche Kongress in London. Der VI. Internationale Zahnärztliche Kongress findet vom 3.-8. August 1914 in London unter dem Protektorat des Königs von England statt. Die deutsche Regierung hat Prof. Dr. Dieck-Berlin mit der offiziellen Vertretung Deutschlands betraut. Mit Referaten über Kronen- und Brückenarbeiten ist Prof. Schröder-Berlin und über Alveolar-Phorhoo (Zahnfachetterung und Loderung der Zähne) Zahnarzt H. J. Mamlot Berlin beauftragt worden. Es haben sich bereits über 2000 Zahnärzte zur Teilnahme angemeldet.

Gerichtssaal.

Dreitausend Mark Geldstrafe und vier Wochen Gefängnis, erhielt der Mühlenseliger K. in Hohenheim von der Strafkammer in Gießen. Derselbe hatte bei der im Jahre 1911 herrschenden Futternot der Kleie sog. Futterfall, d. h. tohnsauren Kalk und Reischalen zugelegt, ohne anzugeben, daß die Kleie keine reine Ware sei.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 31. Juli.
Morgens 7 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.
1. Choral: „Aus meines Herzens Grund.“
2. Washington Marsch F. Wagner.
3. Ouverture zur Optt. „Frau Luna“ Lincke.

4. „Gold und Silber“, WalzerLehar.
5. Paraphrase üb. „Ich grüsse Dich“ Nehl.
6. Potpourri aus der Optte. „Der Zigeunerbaron“ Strauss.
Nachmittags und Abends
Militär-Konzert
von der Kapelle des Magdeb. Dragoner Regts. Nr. 6.
Leitung: Herr Obermusikm. Fälber.
Nachmittags 4 Uhr.

1. „Vom Fels zum Meer“, Kavallerie Parademarsch im Schritt Lorenz.
2. Ouverture zu Göthes „Götze von Berlichingen“ Erichs.
3. Paraphrase über „Home sweet home“ Nehl.
4. Traum-Walzer aus der Optte. „Der Feldprediger“ Millöcker.
5. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ Nessler.
6. Potpourri aus der Oper Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
7. „Deutschlands Ruhm!“ Marsch Schröder.

Telegramme.

Der Krieg.

Wien, 30. Juli. Der Gemeinderat trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Saal und Galerien waren dicht gefüllt. Der Bürgermeister hielt eine wiederholt von stürmischer Zustimmung unterbrochene Rede, in der er auf die an dem Thronfolger und seiner Gemahlin verübte Untat hinwies und ausführte, daß die österreichisch-ungarischen Bataillone in einen gerechten Kampf hinausziehen, um die Ehre des Vaterlandes zu schützen. Er forderte den Gemeinderat auf, die Schwierigkeiten des Kriegszustandes in rastloser Arbeit zu überwinden und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Der Bürgermeister kündigte an, daß eine Sammelstelle für Geld und Liebesgaben für die Soldaten und deren Familien errichtet worden sei, und daß der Gemeinderat mit 50 000 Kronen sich an die Spitze der Sammlung stelle. Die Anwesenden sangen die Volkshymne. — Der Stadtrat Wiens bewilligte 100 000 Kronen für das österreichische Rote Kreuz.

Budapest, 30. Juli. In der Plenarsitzung des Börsenrates wurde beschlossen, daß die Effektenbörse bis auf weiteres, die Warenbörse am Donnerstag und Freitag geschlossen bleibt.

Wien, 30. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Am Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit seiner Frau ein, der sich im Hotel als Major Bujakovic ausgab und am Montag nach Odessa weiterreiste. Durch Personen, welche diesen serbischen Offizier von früher kennen und die ihn auch während seines Aufenthalts in Saloniki ansprachen, ist in unzweifelbarer Weise festgestellt, daß der angebliche Bujakovic mit dem Major von Bojo Tanlic identisch ist, dessen sofortige Verhaftung die österreichisch-ungarische Rote von Serbien forderte und mit Bezug auf den die serbische Regierung in der Antwortnote erklärte, daß sie noch am Abend des Tages, an dem ihr die Not zugestellt worden sei, seine Verhaftung verfügt habe.

London, 30. Juli. Oberhaus. In Beantwortung einer Anfrage Lansdownes sagte Morley, er habe sehr wenig über die Lage mitzuteilen. Ganz Europa sei wie aus einem Traum erwacht. Es sei sich der weitreichenden Möglichkeiten, die sich angesichts der Kriegserklärung eröffneten, lebhaft bewußt. Was den besten Weg betreffe, den Krieg von den zunächst nicht unmittelbar betroffenen Gebieten abzuwenden, so seien alle anderen Länder hierüber in Unterhandlung begriffen. Ueber den Anteil der britischen Regierung an diesen internationalen Verhandlungen habe er dem bereits gestern Gesagten nichts mehr hinzuzufügen. Die Regierung werde ihre ernstlichen Bemühungen unablässig fortsetzen, da sie mit allen Komplikationen und Schwierigkeiten der europäischen Situation wohl vertraut sei. Sie werde nicht von ihren Anstrengungen ablassen, der Sache des internationalen Frie-

dens zu dienen, um eine so ungeheure Katastrophe zu vermeiden.

Das Bombardement von Belgrad.

Semlin, 30. Juli. Ueber den durch das Bombardement angerichteten Schaden verlautet noch nichts Bestimmtes. Angeblich soll das serbische Zollamt zerstört worden sein. Auch Kasernen wurden beschädigt. Urgan Schäden erlitten gleichfalls die Vorratshäuser unterhalb der Festung. Die von den Serben zerstörte Savebrücke soll für Infanterie unpassierbar sein. Wenige Minuten vor der Sprengung wollte der Major Padresti mit einer kleinen Abteilung einen Handstreich verüben und die Besatzung des Brückenkopfes am serbischen Ufer überrumpeln. Als der Zug bereits die Hälfte der Brücke passiert hatte, flog der serbische Brückenteil in die Luft, und zwar 10 Schritte von den Andringenden entfernt, die sich aus dem feindlichen Feuer unbeschädigt entziehen konnten.

In allen Bevölkerungsschichten von Semlin herrscht durchaus gehobene Stimmung. Offiziere und Mannschaften sind stolz, als erste ins Feuer gekommen zu sein. Während die Oesterreicher bei den Kämpfen um die Brücke nur die Verwundung eines Offiziers und zweier Soldaten zu beklagen haben, ist der Verlust des Feindes weit größer.

Am Nachmittage versammelte sich eine zahlreiche Menge am Donauufer, um dem Bombardement zuzuschauen. Doch blieben vorläufig die Monitore unsichtbar und es herrscht momentan Ruhe.

London, 30. Juli. Die „Times“ betonen, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg fortgesetzt würden. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Deutschland sein Bestes tue, um den Draht zwischen der russischen und österreichischen Hauptstadt wieder herzustellen. — „Daily Mail“ schreibt, solange der deutsche Kaiser und der Zar die beide in der unmittelbaren Vergangenheit den Beweis für ihre Friedensliebe gegeben haben, in freundschaftlicher Korrespondenz stehen, kann die Lage nicht als absolut verzweifelt angesehen werden.

London, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die militärischen Behörden keine Maßregeln getroffen haben, die den Charakter einer Mobilisierung hätten. Die einzigen Befehle, die gegeben worden sind, sind lediglich Vorsichtsmaßregeln und tragen denselben Charakter. Die Maßregeln der Marine sind ebenfalls Vorsichtsmaßregeln und keine Mobilisierung ist angeordnet worden. Die Blätter melden, daß die erste Flotte gestern von Portland unter versiegelter Order nach westlicher Richtung in See gegangen ist.

Amsterdam, 30. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben werden.

Strasburg, (Eiff.) 30. Juli. Die „Straßburger Post“ schreibt: Um falschen Gerüchten vorzubeugen, teilen wir mit, daß in der Nacht vom 30. auf 31. Juli die seit längerer Zeit vorbereitete Uebung in der Umgegend von Strasburg stattfindet. Die Einwohnerchaft braucht also durch den nachts ertönenden Kanonendonner sich nicht beunruhigen zu lassen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wolkig, meist trocken, Temperatur wenig geändert, nordwestliche bis westliche Winde.

Hinweis. Wir verweisen hiermit auf die heutige Beilage der der Firma „Grandbazar“, G. m. b. H., Frankfurt a. M., welche für jedermann von Interesse ist.

Der Stadtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Gust. Carls & Co., Frankfurt bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, den 1. August.	
Vorabend	7 1/4 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 „
2 „	10 „
nachmittags	5 Uhr
Sabbatende	9 „
An den Werktagen	
morgens	6 1/4 Uhr
abends	7 1/4 „

Veröffentlichung aus dem Handelsregister.
H. R. B. 20 Direktion der Discorto-Gesellschaft Zweigstelle Homburg v. d. Höhe. Die Procura des Max Heimelen zu Wiesbaden ist erloschen. Dem Julius Kohn in Frankfurt a. M. ist Gesamtprocura für die Zweigniederlassung zu Bad Homburg v. d. H. erteilt dergestalt, daß er berechtigt ist, die Firma der Zweigstelle Homburg v. d. H. in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter, oder mit einem anderen für die Zweigniederlassung zuständigen Prokuristen der Gesellschaft zu zeichnen.
Bad Homburg v. d. H., 17. Juli 1914
Königl. Amtsgericht.

Ortsstatut.
Betr. Anstellung der Beamten der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.
Der vorbezeichnete Entwurf eines Ortsstatuts liegt gemäß § 13 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 zwei Wochen lang und zwar vom 31. Juli bis 13. August dieses Jahres zur Einsicht der Bürger im Rathause, Zimmer Nr. 10, offen.
Einwendungen gegen diesen Entwurf sind binnen obiger Zeit beim Magistrat zu erheben.
Bad Homburg v. d. Höhe, 27. Juli 1914.
3444
Der Magistrat
L ü b k e.
Eine schöne
Mansardenwohnung
billig zu vermieten. Näheres 3372a Rathausgasse 12.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 31. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr versteigere ich an Ort und Stelle in der Gonsenheimer Gemarlung:
Die Korn-Ernte von ca. 3 Morgen öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung. 3457
Sammelpfah an der Gemeinde-scheuer in Gonsenheim.
Versteigerung sicher.
Bad Homburg v. d. H., den 20. 7. 1914
E n g e l b r e c h t, Gerichtsvollzieher.
Neu hergerichtete
5 Zimmerwohnung,
Bad und Zubehör zu vermieten.
Karl Lepper, Hofmaler
3451a Dorotheenstrasse 14.

Versteigerung.
Freitag, den 31. Juli, vor- mittags 11 Uhr findet bei der hiesigen Güterabfertigung die Versteigerung
einer Kiste Eier
statt. 3456
Kgl. Güterabfertigung.
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.
Schöne Wohnung
mit Balkon im 1. Stock (auch zu Bürozwecken) zum 1. Okt. zu vermieten. 3122a
Louisenstraße 84%
Billige Schlafstelle
zu vermieten. 3385
Mühlberg 14, I. St.

Für Läden, Restaurants, Gärten, Werkstätten und Fabrikräume ist im Verbrauch

die neue elektrische Halbwattlampe

von 200 bis 3000 Kerzen

die billigste Lampe der Gegenwart!

Bei Bezug des Lichtstromes nach Zählerpauschale erhält jeder, welcher vom Elektrizitätswerk eine gewisse Anzahl Kilowattstunden zu tarifmäßigem Preise abnimmt, den weiteren Strombedarf für Licht

mit nur 20 Pfg.

pro Kilowattstunde berechnet.

Auskunft und Vorschläge kostenlos durch das

Elektrizitätswerk

Telefon 10 u. 86

Höhestrasse 40

2987

Homburger „Fußballverein“ 1914. Sonntag, den 2. August 1914.

Großes Gartenfest

im Garten zur Stadt Homburg (Leitsch) verbunden mit Preisfesten, Preisschießen und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu höflichst eingeladen. Der Vorstand. Eintritt frei!

Auf zum Friedrichsdorfer Schießen im weißen Turm in Friedrichsdorf.

Sonntag, den 2., Montag, den 3. und Sonntag, den 9. August findet große Tanz- und Belustigung verbunden mit großem Konzert statt, ausgeführt von der Bataillonkapelle des Füsilier Regts. Nr. 80 aus Bad Homburg. Es ladet freundlichst ein August Stude.

Bekanntmachung.

An die werten Bürger und Kurgäste Bad Homburgs. Achtung!

Oberg. 18. Ziegler's Schuhklinik Oberg. 18.

Wichtig für Jedermann, welcher fein, sauber und elastisch in Fußbekleidung zu gehen pflegt. Es ist eine schnelle und reelle Besohlanstalt am Platze, welche nachweislich das Beste und elastischste Kernsohlleder zu sehr billigen Preisen verarbeitet. Außerdem werden Reparaturen an Schaff sehr sauber, auf Wunsch fast unsichtbar von gut ausgebildeten fachmännischen Leuten ausgeführt.

Leiter der Klinik K. Ziegler.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusbote“ - Druckerei Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Mutter sagen wir allen tiefgefühltesten Dank.

Maria Hochstätter Gustav Hochstätter.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Juli 1914.

3453

Empfehle täglich frisch prima süßen u. sauren Rahm

la. Schlagrahm tiefgekühlte Buttermilch

la. oberhessische Tafelbutter hochfeinen

Schmierkäse (weissen Käse) (2037

l. Homburger Milchzentrale

Inh. Th. Feldmann

Waisenhausstr. 9. Telefon 150.

Zucker's kombinierte Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich innigst ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haarausfall mehr, kein Kopfschmerz, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, seideneich glänzendes und gesundes Haar. 1000fach erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der kompl. Kur M. 2.05.

Carl Areh, Drogerie.

5-, 15- bis 20,000 Mark als 1. oder gute 2. Hypothek auszuliehen. Näheres 3399

S. Kleindienst, Immobilien-Büro Louisenstraße 94, Telefon 782.

Höhestraße 19 schöne, große Zweizimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2722a

Kleine Wohnung zu vermieten. 3047a Obergasse 2.

Wegungshalber Bauplatz für Doppelvilla, direkt am Kaiser Wilhelms-Park preiswert unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres J. Fuld Senf, Louisenstraße 26. 2480a

Eine Wohnung per sofort zu vermieten. 2011a Thomasstraße 3

Eine kleine 3284 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Stiefelfeldstr. 3.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, abgeschlossenem Vorplatz, Gas, elektrisches Licht etc. an ruhige Leute zu vermieten. 3458a Louisenstraße 43

Große Partie Stroh billig abzugeben.

3449 Max Simon.

Modes. 2. Arbeiterin sucht zur Ausbülfe für August Stellung. 3447

A. Heitsch, Homburg v. d. Höhe, Neue Mauerstraße 14.

Brieftasche verloren vom Kurhaus zum Bahnhof Wiederbr. gute Belohnung. Abzugeben i. d. Exped. d. Bl. u 3427.

Arbeitspferd sehr billig zu verkaufen. 3446

Oberursel, Zimmersmühlentw. 21.

Junger, saub. Hausbursche sofort gesucht. 3455

Conditorei Hammerschmitt.

Fräulein welches längere Jahre in London war und perfekt englisch spricht, wünscht Stelle als Begleiterin oder Stütze zu älterer Dame oder Ehepaar, Engländer bevorzugt. Offerten unter B. 3364 an die Exp. d. Bl. wo auch näh. Auskunft erteilt wird.

Laden sofort zu vermieten. 3057b Louisenstraße 78.

3 Zimmerwohnung zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei Kirchorferstraße 43

2 Zimmer Küche und Kammer, abgeschlossener Vorplatz im Dachstock an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

2 unmöbl. Zimmer sofort gesucht für einzelne Dame Näh. Dorotheenstraße 14 p. 3440

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 2909a Promenade 1, 1. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Theodor Jäger, Malermeister 2112a Am Schloß 4.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2072a Elisabethenstraße 41 II.

Möblierte Mansarde zu vermieten. 2111a Schulberg 2

2 Mansarden evtl. auch je Stube und Küche per sofort zu vermieten. 2770a Am Schwesternhaus Nr. 4.

1 große Mansarde 2198a unmöbliert sofort zu vermieten. Carl Deifel, Louisenstraße 44.

1 oder 2 Mansarden an einzelne ordentl. Person zu vermieten. Näheres 3144a Höhestraße 14 part.

Elegant möbl. Zimmer (zwei Betten) nahe Kurhaus zu vermieten. 2487a Höhestraße 10a I.

Großes Mansardenzimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen 2573a Kirchorferlandstraße 26. Hinterb.

Ein großes schön möbl. Zimmer, daselbst möblierte Mansarde, sofort zu vermieten. Obergasse 19. 2252a

Möbl. Zimmer zu vermieten. 2730a Höhestraße 32 part.

Ein schönes großes möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Zu erfragen Arthur Berthold, Louisenstraße 48



Der Yankee, der sehr praktisch ist, als Schuhputz nie Erdal vergißt

Der Einleger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen gratis Satz von 25 ABC-Käufelmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.